

Geburtshaus befindet sich auf der Zielgeraden

Im August soll das erste Geburtshaus in Winterthur eröffnen. Das Initianten-Team ist auf Kurs. Gestern startete das Crowdfunding für die gesamte Innenausstattung: 80'000 Franken sollen zusammenkommen.

WINTERTHUR Jährlich gebären rund 100 Frauen aus Winterthur und der nächsten Region in Geburtshäusern – allerdings nicht in der Stadt selbst, sondern mindestens 25 Kilometer entfernt in Zürich, Bäretswil oder St. Gallen. Der einfache Grund dafür: In Winterthur gibt es kein solches Angebot. Noch nicht. Fünf hiesige Hebammen und ein Gesundheitsökonom befinden sich auf der Zielgerade, ihre Vision, Frauen nebst der Spitalgeburt eine Alternative zu ermöglichen, in die Tat umzusetzen. Im Juni 2021 gab das Team den zukünftigen Standort bekannt: die Villa Lindeneck auf der gegenüberliegenden Seite der Lindbrücke vor dem Kantonsspital. Und seit dem 1. September steht fest, dass das geplante Geburtshaus auf der Spitalliste 2023 des Kantons steht. Es erhielt einen provisorischen Auftrag bis Ende 2026. Die Freude darüber war gross, wie Lisa Bammatter vom Gründungsteam sagt. «Mit dem Spitalistenplatz ist ein elementarer Meilenstein auf dem Weg zur Eröffnung erreicht.» Dieser ermögliche es erst, allgemein versicherte Patientinnen zu betreuen, zumal ihre Kosten von der obligatorischen Krankenkasse übernommen würden. An Zurücklehnen denken die Initiantinnen aber längst nicht. «Es gibt noch jede Menge zu tun, um im Spätsommer 2023 eröffnen zu können», erzählt Bammatter, die seit über 20 Jahren als Hebamme arbeitet. Gestern Dienstag startete das Crowdfunding, um Geld für die Innenausstattung zu sammeln. 80'000 Franken sollen für Betten, Wickelkommoden und Büromaterialien – kurz, die gesamte Ausstattung – zusammenkommen. «Es liegt nun an der Bevölkerung, unser Projekt mit kleinen Beiträgen mitzutragen. Jede 50er-Note zählt.» Einen Plan B gibt es nicht. «Den braucht es auch nicht», zeigt sich die Winterthurerin optimistisch gestimmt. «Wir sind schon so weit gekommen. Auch diese Hürde werden wir jetzt noch meistern.»

Bis zu 240 Geburten jährlich

Parallel läuft der Umbau der Villa Lindeneck. Viel muss am Gebäude, das 1896 von den Architekten Jung & Bridler im Stil der anglosaxischen Neogotik erbaut und 2005 an die Architekten Lüscher und Lüscher verkauft wurde,



Das Initianten-Team rund um Lisa Bammatter (3. v. r.) ist optimistisch gestimmt, via Crowdfunding 80'000 Franken für die Innenausstattung des Geburtshauses zu sammeln. zvg

nicht gemacht werden. «Es ist in einem guten Zustand», weiss Lisa Bammatter. «Es wird nur sanft renoviert, sodass Charme und Stil der Villa erhalten bleiben.» So würden die Sanitär- und Stromanlagen ersetzt, eine Küche eingebaut, ebenso zwei Badezimmer. Ausserdem benötige jedes Wochenbettzimmer ein «Brüneli». Im Sommer soll der Umbau abgeschlossen sein. Im Haus eingelebt haben sich Bammatter und ihre Mitstreiterinnen bereits jetzt. «Wir fühlen uns mega wohl hier.»

Den Mietvertrag haben sie befristet für zehn Jahre unterzeichnet. Es bestehe aber die Möglichkeit, diesen zu verlängern. «Beide Seiten sind an langfristigen Optionen interessiert.» Aus diesem Grund werde auch ein Nebengebäude gebaut, um dort, sollte es die grosse Nachfrage verlangen, weitere Wochenbettzimmer unterzubekommen. Im Hauptgebäude gibt es vorläufig sechs davon, ausserdem zwei Gebärdzimmer und ein «Jokerzimmer», wie es Bammatter nennt. «So können wir jährlich zwischen 220 und 240 Geburten betreuen.» Um diese

Zahl zu stemmen, benötigt es weiteres Personal. Hebammen, natürlich. Aber auch einen Hausdienst und jemanden für die Küche müssen eingestellt werden. «Im ganzen Betrieb rechnen wir zu Beginn mit 13 Vollzeitstellen. Der Businessplan ist aber so ausgelegt, dass wir in den ersten drei Jahren stetig wachsen.»

Vorfreude steigt

Nebst der Personalrekrutierung beschäftigt man sich zudem mit dem Managementhandbuch und dem Betriebskonzept. Im Frühling sollen die ersten Anmeldungen entgegen genommen werden. «Wir möchten unsere Kundinnen, die im Geburtshaus gebären wollen, während ihrer Schwangerschaft betreuen», erzählt Bammatter, die selbst Mutter zweier Kinder ist. Mit jedem Meilenstein steige die Vorfreude zusätzlich. «Das Geburtshaus Winterthur wird endlich greifbar; es <chriblet> unter den Fingernägeln.»

● Ramona Kobe

Die «Startup Nights» haben das nächste Level erreicht

Am 3. und 4. November finden die sechsten «Startup Nights» statt – grösser und moderner als je zuvor.

WINTERTHUR Fünf Mal fand die «Startup Night» in Winterthur jeweils mit über 1000 Teilnehmenden statt. Dieses Jahr will der Entrepreneur Club, der den Event organisiert, noch mehr. «Es ist Zeit für das nächste Level», sagt Co-Präsidentin Alyssia Kugler. Heisst konkret: Die «Startup Nights» finden nicht wie üblich an einem, sondern an zwei Tagen statt – folglich rechnet man mit wesentlich mehr Besuchenden. 3000 Tickets sind bereits weg, wie Kugler erzählt. Viele davon in den letzten Tagen. «Unser Publikum ist dieses Jahr sehr spontan unterwegs. Deshalb rechnen wir bis am Donnerstag mit noch mehr Anmeldungen.» Zufrieden sei man aber bereits jetzt: «Wir haben im Vergleich zu unserem Maximum aus vergangenen Jahren schon mehr als doppelt so viele Tickets verkauft.»

Alles auf Englisch

Aufgrund der Grösse finden die «Startup Nights» nicht mehr im Technopark, sondern in den Eulachhallen auf zwei Bühnen statt – mehrheitlich auf Englisch. «Wir wollten den Event auf die ganze Schweiz ausweiten und etwa auch Leute aus der Westschweiz anspre-

chen», nennt Alyssia Kugler den Grund für den Sprachwechsel, der dazu geführt hat, dass sich auch Leute aus England, Estland und gar aus den USA anmeldeten. «Ausserdem ist Englisch die Sprache der Start-up-Welt.»

«Matchmaking»-App

Ein Novum ist dieses Jahr zudem eine App, um potenzielle Investoren, Kooperationspartner oder Gründer direkt vor Ort zu treffen: In einem speziell dafür eingerichteten Bereich mit Stehtischen verabreden sich die beiden «Matches», die zuvor digital einen Termin vereinbarten, zum 20-minütigen «Speed-Dating». «So gelangen Gründerinnen und Gründer einfach an die richtigen Investorinnen und Investoren, die wiederum auf vielversprechende Start-ups treffen», führt Kugler aus. Auch um diesen Gesprächen mehr Zeit einzuräumen, weitete der Entrepreneur Club seinen Anlass auf zwei Tage aus. «Sehr viele Programmpunkte liefen parallel, sodass die Teilnehmenden verpassten, was für sie interessant schien.» Weiter teilt Kugler mit, dass man versuche, mehr Gymnasiastinnen und Gymnasiasten anzusprechen. «Wir sind überzeugt,

dass das unternehmerische Mindset schon früh gefördert werden soll.»

«Hochkarätigere» Speaker

Roland Brack, Bettina Hein, Niklas Nikolajsen von Karlshof – dieses Jahr konnte das rund 60-köpfige Team noch «hochkarätigere» Speaker gewinnen. «Auch in diesem Bereich sind wir ins nächste Level aufgestiegen. Wir legen aber auch Wert darauf, dass weiterhin frisch gegründete Unternehmen und deren Founder dabei sind», freut sich Kugler, die den Event erstmals als Co-Präsidentin organisiert. Ob sie deshalb nervös sei? «Definitiv», antwortet sie. «Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, zusammen mit Michael Kubli, ebenfalls Co-Präsident, und Raphael Tobler, Initiator der «Startup Nights» die Eröffnungsrede zu halten und die Preise zu übergeben. Das bedeutet auch, auf Englisch vor über 1000 Leuten zu sprechen.» Ausserdem müsse sie bei spontan auftretenden Problemen die Verantwortung tragen. «In erster Linie aber freue ich mich, nun endlich die Früchte für unsere monatliche freiwillige Arbeit zu ernten.» **rk**

Anzeige

thymos
natürlich farbig

Qualität und Kompetenz in Farbe
Für kreative Köpfe gibt's bei uns Ölfarben, Mineralfarben, Naturharzfarben, Öle und Wachse, Pigmente und Künstlerfarben. Lassen Sie sich beraten und begeistern!



Laden:
Mo-Fr. 07:30-12:00 13:00-17:00
Zeughausstrasse 52 Winterthur
Tel. +41 52 243 08 08
www.thymos.ch

Gaspreise steigen um rund 33 Prozent

WINTERTHUR Ende November 2021 entschied der Stadtrat, die Gaspreise in Winterthur um 30 Prozent zu erhöhen. Als Grund nannte die Exekutive den «ausserordentlich starken Anstieg der europäischen Gaspreise auf dem Handelsmarkt». Gegen diesen Beschluss reichte eine Person einen Rekurs ein, der gutgeheissen wurde. Folglich blieben die Preise für das laufende Jahr unverändert auf dem Stand von 2021.

Wie der Stadtrat mitteilt, sind die Gaspreise auf dem Handelsmarkt jedoch weiterhin massiv gestiegen. Die Gefahr einer möglichen Strom- und Gasmangellage würden die angespannte Preissituation zusätzlich verschärfen. Deshalb sollen die Gaspreise nun doch steigen – durchschnittlich um 3,19 Rappen pro Kilowattstunde (kWh). Per 1. Januar 2023 bezahlt die Winterthurer Kundschaft folglich rund 33 Prozent mehr für Gasprodukte. **pd**

3.65 Mio Franken mehr für Ukraine-Geflüchtete

WINTERTHUR Der Krieg in der Ukraine und die damit einhergehende hohe Zahl an Geflüchteten seit März 2022 haben finanzielle Folgen für die Stadt Winterthur. Bei den Personalkosten kommt es für 2022 zu Mehrkosten von rund 1,4 Millionen Franken. Diese Kosten hat der Stadtrat für gebunden erklärt und damit eine Budgetüberschreitung in gleicher Höhe bewilligt. Bei den Unterstützungsleistungen kommt es zu Mehrkosten von rund 2,25 Millionen Franken, wobei das Budget hier voraussichtlich nicht überschritten wird. **pd**